Imkerei im März bis April

Mit dem Reinigungsflug starten die meisten Völker ihre Brutaufzucht, dadurch setzt ein deutlicher Verbrauch an Winterfutter ein, während dieser in den vergangenen Wintermonaten verschwindend gering war. Dabei verbraucht das Bienenvolk für die Aufzucht einer Arbeiterin das Futter aus ca. 2 Vorratzzellen.

Die ersten Wasserholer aus den Bienenvölkern sind bei Sonnenschein schon ab ca. 5 °C unterwegs und in wärmeren Lagen gab es auch schon die ersten Reinigungsflüge ab 10 °C. Um die von den Bienen mühsam erzeugte Brutnesttemperatur von 35 °C zu halten, wird bei Drahtgitterböden sinnvollerweise direkt unter den Bienensitz ein Bodenschieber eingeschoben. Dabei darf allerdings kein größerer Hohlraum entstehen, sonst schlägt sich dort Feuchtigkeit nieder, führt zu Schimmelbildung.

Bei schwachen Völkern ist die Einengung zum Aufbau des Wärmehaushaltes durch einen schnellen Eingriff empfehlenswert. Zweizargige Völker werden entsprechend auf eine Zarge eingengt, einzargige Völker mit einer Futtertasche oder einem Schied. Es werden meistens leere Waben entnommen, während die Futterwaben an den Bienensitz oder an das Brutnest gerückt werden. Waben werden dabei nur blockweise bewegt, ohne den Bienensitz der Völker auseinander zu nehmen.

Bei mehreren schwachen Völkern und auch bei drohenbrütigen Völkern macht es auch Sinn, 2-3 der kleinen Völker zusammen zu hängen, damit steigt die Wahrscheinlichkeit des Überlebens der meisten Bienen. Diese Eingriffe erfolgen ausschließlich bei offensichtlich hilfsbedürftigen Völkern gemäß den aufgeführten Kriterien.

Meistens sitzen nicht allzu starke Völker einseitig bis an eine zu den Waben parallel stehende Beutenwand. Dadurch können sie in den nächsten Wochen leicht vom Futtervorrat abreißen. Daher werden auf der gegenüberliegenden Seite 2 oder 3 Waben entnommen, der verbleibende Wabenblock wird in diese Richtung verschoben und die entnommenen Waben auf der nun frei werdenden gegenüberliegenden Seite wieder eingehängt. Das Futter wird dabei an die Seite des Bienensitzes gehängt.

Es gab dieses Jahr bereits einige Flugtage der Bienen und die Natur hat auf das milde Wetter reagiert. Die Bienenvölker brüten bereits seit Mitte Jänner und tragen viel Pollen von Erlen, Hasel und Weiden ein, auch viele andere Blühpflanzen ergänzen das Pollenspektrum und auch mit dem frischen Nektar.

Bei uns hat man in den letzten Februarwochen das Gefühl, dass der Frühling bereits in der Luft liegt. Die Erlen und Haselsträucher sind in Vollblüte, die Schneeglöckchen und Krokusse kommen schon aus dem feuchten Boden hervor und an warmen Tagen sind sehr viele Bienen auf Pollensuche. Die Bienenvölker brüten und somit steigt auch ihr Nahrungsbedarf sehr stark. Denn sobald sie mit der Aufzucht der Brut beginnen, heizen die Bienenvölker die Temperatur in im Brutbereich von ca. 25 °C auf 35 °C an.

Teile von abgeschotteten dunklen Zelldeckeln oder dunklere Wachskrümel auf der Stockwindel zeigen den Bereich und die Größe des vorhandenen Brutnestes an, in dem die neuen Bienen schlüpfen. Hellere Zelldeckel, sowie hellere Wachsreste zeigen den Bereich des Wintervorrats an, auf den die Bienen am Futtervorrat zugreifen.

Ein früher und starker Bruteinschlag bedeutet immer auch eine frühe Vermehrung der Varroamilben. Schon eine frühe Brutphase um 2 - 3 Wochen bedingt eine Verdoppelung der Milbenzahl während des Sommers im Vergleich zu normalen Jahren.

Im Frühjahr kommt es immer wieder zu Kaltwetterperioden.

Sobald es wieder kälter wird, brüten die Bienen weiter und verlassen ihr Brutnest nicht. Sollte das Brutnest zu weit ausgedehnt, bzw. zu groß sein, so wird das Brutnest im oberen Bereich durch die vorhandenen Bienen gewärmt, Dabei kann es passieren dass die Bienenmenge nicht den ganzen Brutbereich mit Wärme versorgen kann.

Die nicht geschützten Eier, Maden werden von den Bienen verzehrt und in ihrem Fetteiweißkörper als Vorrat abgespeichert. Puppen in den nicht beheizten verdeckelten Zellen erfrieren und sterben ab.

Sobald das Wetter wieder wärmer wird, beginnen die Bienen mit dem Öffnen der Zelldeckel und das Ausräumen der abgestorbenen weißen Puppen. Diese fallen hinunter auf den Beutenboden, wo sie von den Putzbienen aus dem Bienenstock hinaus getragen werden. Bei größeren Vorkommen von abgestorbenen weißen Puppen sieht man diese oft vorne am Flugloch oder vor dem Bienenstock am Boden liegen.

Der Imker sollte spätestens ab Anfang Februar seine Völker bei passender Außentemperatur kontrollieren, in dem er zunächst hintereinander alle Bienenstöcke leicht anhebt, um deren Gewicht zu schätzen. Durch das Ankippen oder gar Wiegen möglichst aller Völker in den nächsten Wochen wehrt man sich gegen den möglichen Hungertod, den gerade die stärksten Völker haben den größten Futterverbrauch. Die Völker dürfen jetzt nicht leichter werden, als sie es vor der Einwinterung waren.

Es sollte das Volk sich noch schwer anfühlen, das leichteste Volk nimmt man dann genauer unter die Lupe, um den Futtervorrat zu kontrollieren. Leichte Völker können schnell verhungern und dann ist es wichtig, auch bei Kälte, einzugreifen, bevor es zu spät ist. Wenn das Volk noch ein ordentliches Gewicht hat, kann man auf einen sonnigen Tag warten. Das geschieht durch Abheben des Futterdeckels und einen Blick unter die aufgelegte Plastikfolie. Ist die Vorratsmenge nicht zu erkennen, müssen vorsichtig Rähmchen angehoben werden. Dabei wird auch der Bienensitz vom Volk kontrolliert. Die Bienen müssen immer direkten Kontakt zu ihrem vorhandenen Bienenfutter haben. Wenn die Waben direkt neben dem Bienenvolk bereits aufgebraucht sind, sollte der Imker volle Futterwaben vom Rand oder Vorratswaben neben das Brutnest hängen, die leeren Waben werden nach außen gerückt.

Bis die erste Massentracht einsetzt, muss ein Vorrat von mindestens 5 kg vorhanden sein. Ist das nicht der Fall, werden beiderseits des Brutnestes je 1-2 Futterwaben aus dem Vorratslager oder aus überdurchschnittlich schweren Völkern zugehängt. Mit dem Verbrauch des Futters dehnt sich das Brutnest dann auf diese Waben aus.

Nur dann, wenn der Futtervorrat der Völker knapp wird, also die 5 kg unterschreitet und die erste Massentracht aber noch auf sich warten lässt, auch keine Futterwaben verfügbar sind, ist im Frühjahr eine Fütterung unbedingt notwendig und auch sinnvoll.

Bei einer solchen Notfütterung werden mehrere Kilogramm Bienenfutter unmittelbar am Bienensitz verabreicht.

Stehen keine zusätzlichen Waben von gesunden aufgelösten Völkern zur Verfügung, kann die Notfütterung direkt über die Wintertraube gelegt werden. Damit der Futterteig nicht austrocknet, muss die Oberseite mit Plastikfolie abgedeckt werden, sodass er geschmeidig und knetbar bleibt, damit die Bienen mit eigetragenen Wasser diesen auflösen können. Ist die Temperatur zu kalt und die Bienen können kein Wasser eintragen, kann man die hungrigen Völker als Notfütterung mit einer Futtertasche mit leicht warmen Zuckerwasser neben dem Brutnest füttern.

Nachfüttern

Von Februar bis zum Trachtbeginn ziehe ich den Futterteig dem Flüssigfutter vor, da das Flüssigfutter sofort eingelagert wird und sich mit der Frühtracht dann vermischt. Der aufgelöste Futterteig wird zur Fütterung der Bienenbrut verwendet. Die Bienen brauchen viel Wasser um den Futterteig zu verwerten. Es sammelt sich während der Brutauzucht genügend Kondenswasser auf der Folie, so dass die Bienen den Bienenstock nicht immer verlassen müssen.

Bei starkem Kälteeinbruch kann das Flüssigfutter als Wärmeverlust wirken und so der Wintertraube die benötigte Wärme entziehen.

Besonders für die Notfütterung von überwinterten Ablegern, die oft schneller ihre Ressourcen des Futtervorrates aufbrauchen kann eine Flüssigfütterung vom Vorteil sein, da sie mit weniger Energieverbrauch etwas Bienenfutter als Vorrat einlagern können.

Erste Kontrolle bei den Bienenvölkern im Frühjahr

Ist bei schönen und warmen Wetter bei einigen Bienenvölker kein Flugbetrieb vorhanden, bei anderen herrscht guter Flugbetrieb, sollten diese Völker wo kein Flugbetrieb vorhanden ist kontrolliert werden.

Generell gilt, dass Arbeiten während der Winterruhe am Bienenvolk nur im Notfall durchgeführt werden sollte, um eine Störung ihrer Wintertraube oder das Verhungern des Volkes zu vermeiden.

Veranstaltungen

Bevor die Bienensaison beginnt werden in den Bienenzuchtvereinen, meistens im Februar und März die Jahreshauptversammlung oder Mitgliederversammlungen, Imkerveranstaltung sowie monatliche Vorträge angeboten. Bei diesem Treffen erscheinen die meisten Mitglieder und es findet ein Wissensaustausch innerhalb des Vereines statt, auch wird oft ein Referent über ein Imkerthema dazu eingeladen.

Beginnende Neueinsteiger welche mit der Bienenhaltung beginnen wollen, sollen sich in ihrer Umgebung einen Bienenzuchtverein suchen, sowie diesen Bienenzuchtverein beitreten, bevor sie die ersten Bienenvölker anschaffen. Der Bienenzuchtverein soll zu seinen Veranstaltungen unbedingt die Neueinsteiger in seiner Umgebung dazu einladen.

Diese Veranstaltungen sind eine ausgezeichnete Informationsquelle aktuelle Informationen von ihrem regionalen Umfeld zu erhalten. Es ist eine gute Gelegenheit, sich mit erfahreneren Imkerkollegen auszutauschen und zu erfahren, was sie in den nächsten Wochen erwartet. Wenn Sie selbst schon einige Jahre Erfahrung haben, könnte es sich lohnen, eine der weiterbildenden Vortragsveranstaltungen oder Frühjahrsausstellung für Imkerei zu besuchen.

Für jeden beginnende Neueinsteiger der Bienenhaltung soll im Verein ein erfahrener Imkerkollege den Anfänger in der Imkerei als Hilfestellung angeboten werden.

Arbeiten in der Imkerei:

- Bienenstände laufend kontrollieren
- Bienenstände zudecken (Bleche, Platten mit Steine beschweren)
- Fluglöcher reinigen
- Beuten und Geräte reinigen bzw. reparieren, ausbessern, streichen
- neue Beuten zulegen
- neue Rähmchen vorbereiten und drahten
- Lagerbestand sichten, aufräumen und reinigen
- Imkerliche Ausstattung auf bedarfsgerechte Vollständigkeit prüfen und ergänzen
- Bedarf an Ausstattung und Material planen
- Bienensitz, Varroakontrolle (Stockwindel)
- Bienenwachs einschmelzen zu Wachslaiben
- Mittelwände erzeugen, die neuen Rähmchen damit bestücken
- Weiterbildungsangebote verschiedener Kurse in den Vereinen, Verbänden nützen (<http://www.wanderlehrerverband-ktn.at/>)
- Jahresplanung für Völkervermehrung und Zucht